



Patrouille.

„Wenn das jetzt Bäume sind, und keine Russen, dann müßt man sie ausreißeln.“

„Und wenn das Russen sind und keine Bäume, — dann werden sie schon von selbst ausreißeln.“

Eine tolle Wette.

Die Freunde saßen auf dem Gutshof Valentin von Bredow im Schatten einer breitblättrigen Eiche und saßen an einer guten Flasche. Eine Ente watschelte schwerfällig vorüber.

„Diese Ente,“ schrieb Bredow, „ist das gefräßigste Geschöpf unter dem Himmel. Sie leistet im Fressen mehr als zehn Haisfische, und wenn man sie gewähren ließe, dann würde sie mich ohne Zweifel in Kürze ruinieren!“

„Oho!“ wandten die Gäste ein.

„Bitte,“ erklärte der Gutsherr, „ich kann das beweisen: Die Ente ist die letzte einer Herde von zwanzig Stück. Gelegentlich — es sind heute genau neunzehn Tage her — kam ich auf den Einfall, einmal zu untersuchen, wie weit die Gefräßigkeit dieser Tiere geht. Ich ließ eine von den zwanzig Enten schlachten, zerhacken und den andern als Futter hinsetzen. Im Handumdrehen war das Opfer verschlungen. Am nächsten Tag mußte wieder eine Ente daran glauben. Und gierig fielen die übriggebliebenen achtzehn darüber her. Und so ging das dann weiter! Bis heute morgen das Vieh da seine letzte Gefährtin vertilgte. Das Tier hat demnach in neunzehn Tagen einen kleinen Geflügelhof ausgerottet, es hat neunzehn Enten im Magen, und ich möchte doch wissen, ob jemand bestreitet, daß das der Gipfel der Gefräßigkeit ist.“

„Es ist nichts weiter, als eine Lappalie!“ bemerkte Kurt von Toll. „Ich bin wahrhaftig kein sehr großer Esser, immerhin mache ich mich anheischig, an einem einzigen Tage zwanzig Enten zu verzehren!“

„Keine Nennomage, mein Lieber! Wetten Sie?“

„Um jeden Preis!“

Die Wette wurde um einen Korb Sekt abgeschlossen. Dann stritten die Freunde vergnügt auseinander. Sie kamen am andern Tag um dieselbe Zeit zusammen, und Valentin von Bredow machte ein sehr böses Gesicht.

„Nanu, Bredow,“ schrie die Freunde, „Sie sehen ja aus, als ob Sie den Sekt zu bezahlen hätten!“

„Muß leider!“ brummte der Gutsherr, „dieser Halunke von Toll, hat noch gestern Abend meine Ente aufgefressen!“

M.-e.

Ein modernes Mädchen.

Dienstmädchen (früh um sechs Uhr am Bahnschalter): Wann geht der letzte Zug nach Hamburg?

Kassierer: Um 12 Uhr 50 nachts!

Dienstmädchen: Ach, das ist ja nett! Da kann ich ja mittlerweile noch 'ne Stelle annehmen.

Verdeutschung.

„Ich habe für heut Abend in der Oper eine Loge für sechszig Mark gekauft. Können Sie mir für Loge ein treffendes deutsches Wort sagen?“

„Dum — vielleicht Protzkasten.“

Aus der Instruktionstunde.

Der instruierende Feldwebel will den Rekruten, einen freitüchtigen Menschen, klar machen und meint: „Wenn Ihnen, Huber, beispielsweise ein Kamerad ohne Grund eine Ohrfeige gibt, wie nennt man einen solchen Menschen dann?“ —

Der kräftige Huber steht auf, reißt die Hacken zusammen und meldet: „Wann mir an Kamerad ohne Grund eine Backpfeife gegeben hat, nachher nennt man ihn mindestens — Halbinvalid.“

Erklärliche Aufregung.

„Ihre Absicht ist wohl recht glücklich, daß der Bräutigam zum Besuch aus 'm Felde gekommen ist?“

„Na, ich sage Ihnen, in der ersten Freude hat sie sogar die Fahrtausgejeckt!“

Was Shakespeare durch seine Dramentitel den Engländern sagt.

„Lut „Was Ihr wollt“, „Wie es euch gefällt“, Germanias „Der Widerspenstigen Zähmung“ wird euch nicht gelingen!“

Ihr denkt „Ende gut, alles gut“, aber das ist ein „Wintermärchen“, „Die Komödie der Irrungen“ geht zwar einmal zu Ende, aber neuer „Sturm“ ist „Viel Lärm um nichts“, ist „Verloren! Liebesmüh!“

Albert Groner

Profest.

Nachbarin: Was sagen Sie, ich hätt' keinen guten Ruf? Neulich hab' ich 'n Brief gekriegt, da stand sogar „Hochwohlgeboren“ drauf!



Kriegswetterbericht

„Ich habe nie so leicht auf eine Reise nach dem Süden verzichtet, wie in diesem Jahre. Nach Signor Cadornas Berichten muß dort ein schauerhaftes Wetter sein!“



Das Wundertier.

Erstes Bild: zwei Hasen hier . . .
Und ein Jäger im Revier!

Zweites Bild: die Hasen und
Auch ein Rohr auf Wiesenrund.

Drittes Bild: Des Jägers Stolz
Schmilzt dahin . . . Er schießt — Kobolz.

Vorsichtshalber.

Marie, das Stubenmädchen, und die Hausfrau haben miteinander eine kleine Unterhaltung.

Zimmer geht's so: erst redet die eine, dann redet die andere, dann reden beide zugleich usw. Und immer lauter werden die beiden.

„Es ist unerhört, Marie,“ schreit die Hausfrau, „daß Sie ständig das letzte Wort haben müssen.“

„Na, da bin ich doch ganz unschuldig bei,“ sagt das fecke Mädchen, „ich kann doch nicht wissen, daß Madame nichts mehr sagen wollen!“

Gedankenplitter.

Die Beredsamkeit ist die Stiefschwester der Geschwägigkeit.

Tauglich.

Eine Auskunftei suchte einen neuen Beamten. Es meldeten sich viele junge Leute, aber der Direktor schüttelte immer wieder den Kopf und wies sie nach Einsichtnahme in ihre Papiere alle ab. Endlich kam einer, der dem Direktor paßte. Kaum hatte er einen Blick in dessen Papiere geworfen, als er ihn auch schon engagierte.

„Warum denn?“ fragte schlichtern der anwesende Sekretär. Die Antwort ließ nicht auf sich warten: „Der Mann ist verheiratet, also erfährt er alles, was in der Stadt vorgeht, auf schnellstem Wege, und solche Leute brauchen wir.“

Spruch.

Von den Mächt'gern nichts wollen,
Den Reichern nicht grollen,
Den Kühner'n nicht wehren,
Die Toten verehren,
Die Klüger'n nicht meiden —
Deshalb stolz sich bescheiden!

Eine Perle von einem Schneider.

„Du siehst ja kolossal nobel aus. Hast du geerbt?“

„Nicht doch. Ich habe einen Schneider gefunden, — ich sage dir eine wahre Perle. Denke dir, ich komme eben von ihm und hatte Mühe, ihn zu bewegen, daß er ein paar lumpige Mark von mir annahm!“

„Wahrhaftig?“

„Na ja, er wollte mehr haben.“

Eine Frage.

Welches ist der Unterschied zwischen einem Abiatiser und einem Asthmatiser? Der Abiatiser will das Lustmeer, der Asthmatiser mehr Luft.

Auch ein Grund.

„Was Sie sagen, Frau Huber! Ihr Student, der schon vier Jahre bei Ihnen wohnt, zieht weg? Ja, warum denn?“

„Ja, schauens, seit sie da drüben das neue Postamt eröffnet haben, hält er's nimmer aus, — denn jeden Morgen, wenn die vielen Geldbriefträger ausschwärmen und keiner ihm etwas bringt, kriegt er einen Tobfuchtsanfall.“

Wahre Kunst.

„Hast du in einem neuen Drama eine gute Rolle bekommen?“ — „Aber nein! Ich bekomme im dritten Akt sogar richtigen Sekt zu trinken!“

Beischeiden.

Richter: Angeklagter, der Herr Staatsanwalt hat gegen Sie zwei Jahre Gefängnis beantragt. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?

Angeklagter: Nein, ich bin schon zufrieden, wenn Sie nichts hinzuzufügen.



Gedankenverbindung

„Ich habe auf einmal solch ein Appetit auf Sauerkoh.
Kommt das von meinen Eisbeinen her?“

Waffengenosse.

Als treuester Waffengenosse
Bog eines auch mit in die Schlacht; —
Trotz aller Granatengeschosse
Bewahrt es getreu seine Macht.
Das ist mit schimmernden Schwingen
Für alle — ohn Unterschied —
Mit Jubeln und Singen und Klängen
Herzinnig — das deutsche Lied.

Es singens die Gassenbuben; —
Und aus der Kasernen Bau,
Aus dämmernden düsternden Stuben
Schwingt sich zum Himmelsblau.
Es ist mit den Heereswagen
— an Helmen viel Rosen rot —
Hinaus in den Kampf gezogen,
Sei es zu Sieg oder Tod.

Sie singens am Lagerfeuer,
Sie jauchzens zum Sturm in die Schlacht,
O, Waffengenosse, du treuer,
Wie tröstet doch deine Macht.
Soldaten, — die müssen stets singen,
Nicht alle ohn Unterschied!
Bieh weiter, — auf schimmernden Schwingen, —
Mit ihnen, du deutsches Lied . . . Eugen Starzen.

Am Gefangenenlager

„Bei den Russen scheinen, wie ich glaube, „welche“
entsprungen zu sein!“
„Warum meinen Sie?“
„Der Posten kratzt sich so verdächtig.“

Splitter.

Die Ehe ist ein
Salat, den die Frau
uns oft zu sauer
macht.

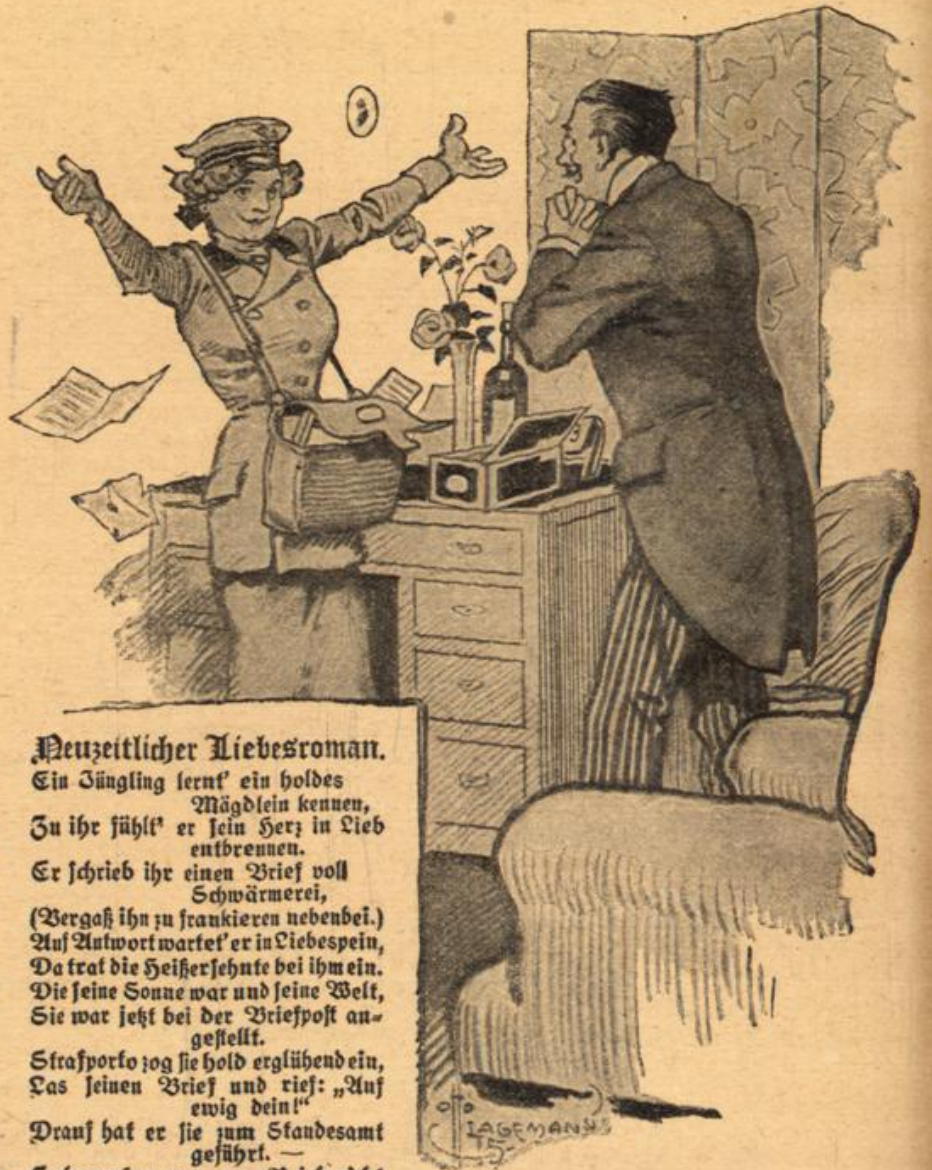
Naiv.

Die kleine Elfe:
Mama, was macht
man mit dem Alpen-
glühen, wenn keine
Fremden mehr da
sind?



Der philosophische Kater:

„Um, ein farbiger Gefangener! Und welche
seltsam-fremde Sprache er führt!“



Neuzeitlicher Liebesroman.

Ein Jüngling lernt' ein holdes
Mägdlein kennen,
Zu ihr fühlt' er sein Herz in Lieb
entbrennen.
Er schrieb ihr einen Brief voll
Schwärmerei,
(Vergaß ihn zu frankieren nebenbei.)
Auf Antwort wartet' er in Liebespein,
Da trat die Heißeherzte bei ihm ein.
Die seine Sonne war und seine Welt,
Sie war jetzt bei der Briefpost an-
gestellt.
Strafporto zog sie hold erglühend ein,
Das seinen Brief und rief: „Auf
ewig dein!“
Drauf hat er sie zum Standesamt
geführt. —
So kommt es, wenn man Briefe nicht
frankiert. A. G.

Entgegenkommend.

Ein Dichter: (auf dem Gipfel eines Berges): Hier ist's herrlich, hier möchte
man sterben. — Führer: Wams mir an Taler geb'n, schneiß i Gahna runter!

Schade!

Franz und Marie haben ihrer Mutter zum Geburtstag etwas von ihrem Taschengeld
gekauft, um sie damit zu überraschen.
Mutter: Kinder! Morgen ist mein Geburtstag. Das schönste Geschenk, womit
Ihr mir die größte Freude machen könnt, ist der Vorsatz, recht brav und lieb zu sein!
Franz: O ja, Mama, das ist aber dumm! Jetzt haben wir schon etwas anderes gekauft!

Ein verzweifelter Fall.

Iwan Pshakreff trifft auf der Straße seinen Freund Niki Strakew und fragt ihn
teilnehmend: „Du siehst doch so schlecht aus, Niki, fehlt dir was?“
„Nu ja, mir fehlt was.“
„Was fehlt dir, Niki, du weihst doch, ich bin dein Freund.“
„Geh mir weg, mir ist nicht zu helfen.“
„Jedem Menschen ist zu helfen, wenn er sich ausdrückt. Warum willst du es
mir nicht sagen?“
„Ich hab' dir schon einmal gesagt, mir ist nicht zu helfen.“
„Nu wer kann wissen, vielleicht ist dir doch zu helfen, wenn du mir sagst, was dir fehlt.“
„Wenn du es durchaus wissen willst, Iwan, mir fehlen in meinem Geschäft die
fünfhundert Mark, die ich dir geborgt habe.“
Da legt Iwan Pshakreff sein Gesicht in ernste Falten:
„Niki, du hast recht, dir ist nicht zu helfen.“

Der Hirt.

Während drunten das verwirrte
Leben Blut und Feuer speit,
Freu' ich mich als stiller Hirte
Meiner Gipfeleinsamkeit.

Mich umspielen meine Schafe,
Und ich weig mich tiefbeglückt,
Wenn der Dorfkapelle Awe
Mich dem Weh der Welt entrückt,

Wenn der letzten Silberschelle
Lied verzittert überm Bühl
Und der Mond die weißen Felle
Wählt zum weichen Schlummerpfühl,

Wenn die Wipfel Gräfte tauschen
Und des Himmels Nachtgebet
Durch das heilige Wälderrauschen
Mit dem Atem Gottes geht.

Und ich fühl' vom Glanz der Firnen
Mich gesalbt auf frommer Flur,
Und ich such' in den Gestirnen
Gern die hohe Strahlenspur

Der verklärten Heldenbrüder,
Die, des ewigen Heils gewiß,
Heiter schweben über müder
Erdenqual und -finsternis.

Schönes Sternenslicht am Stecken,
Bliße bald auf meinem Schwert,
Wenn ich unter Gipfelrecken
Bergwacht halte stahlbewehrt.

Doch was frommt mein Kämpfer-
wille?

Nirgends schau' ich einen Feind.
Ringsum Nacht und Sternensille,
Nur ein alter Brunnen weint.

Arthur Silbergleit.



VON
RALL
WITZ
5

Vaterlorgen im Weltkrieg.

Mein Junge schreibt, er weiß noch nicht, auf welchem Kriegsschauplatz er kommt. Da werd' ich ihm zur Sicherheit ein paar Pulswärmer und auch einen Tropenhelm schicken!

Das ewige Räffel.

Die Liebe ist ein Scherzräffel, Sowie ihr dran vorbeirätet,
Und wird doch leicht zum Schmerzräffel: Dann seid ihr gleich — verheiratet.

Der Schmiedler.

Bräutigam: Was du für ein winziges Mägdchen hast, Schatz . . .
unter drei Rüssen gehen immer zwei daneben!

Kriegsschulhumor.

„Nun, wer ist denn das, der alles kann?“ fragt der Lehrer der jüngsten Klasse in der Religionsstunde. Einige Augenblicke Schweigen, dann ruft der kleine Hermann strahlend: „Gelt, der deutsche Pi onier!“

Mutig.

In das Sprechzimmer des Zahnarztes Meißer schiebt sich ängstlich und mit verbundenem Kopf ein Patient, der sofort zurte, als er des Arztes ansichtig wird. „Verzeihung . . . ich hab' gedacht . . . so ein gesunder, junger Herr . . . wird natürlich im Felde sein?“ Stottert's, zieht die Tür wieder hinter sich zu und verschwindet!

Vortrag des Herrn Professors.

. . . Mittels der Magnetnadel also kam man auf wettem Weltmeere auch bei stockfinsterner Nacht die nördliche Richtung finde, hat man jedoch keinen Kompaß zur Hand, so genügt es, das Gesicht nach Süden zu richten, dann hat man Norden im Rücken.

Spruch.

Es weiß von seiner Seele Frieden Er hat die Frauen stolz gemieden,
So mancher Mann ein traurig Lied; Weil eine einz'ge Frau ihn mied.



Soldi.

Der Tiroler Kaiserjäger: Bagelmacher, windige, da hab's mei' ganze Wochenlöhnung, sonst könn'ts vielleicht den Krieg nimmer weiterführ'n!



Ein Verliebter.

Fräulein: Um Gottes willen, der Rosenstock ist dem Herrn auf den Kopf gefallen . . . schimpft er?

Dienstmädchen: Nein, im Gegenteil, gnädiges Fräulein! Er drückt ihn an's Herz und wirft Ruchhände berauf!

Der Wanderer.

Von Meile zu Meile steht ein Stein.
An wie viel Steinen schritt ich vorbei!
Ich sah sie im Tag-, im Abendschein;
Eine unendliche Reih.
Und die schwarze Zahl, die auf jedem steht,
Wird größer mit jedem Gang,
Und der Wind, der immer kühler weht,
Macht das Herz mir ängstlich und bang . . .

Leo Heller.



Praktisch.

I.

„Weißt du, liebe Paula, den Hut da möchte ich dir kaufen, wenn ich nur wüßte, ob er dir gut steht. — Galt ich hab's, ducke dich ein wenig unter den Hut, ich geh' ...“

Ein peinlicher Zahler.

Gläubiger: Fünzig Mark soll ich Ihnen leihen — wie kommen Sie zu diesem Anfinnen?

Schuldner: Na, ich wollte Ihnen Ihre Rechnung von zwanzig Mark bezahlen, daß diese Sache mal endlich aus der Welt kommt!

Pedi.

Bauer (nach der Kauferei): O dieser Pump! Hier gesunde Bähn' schlägt er mir aus'm Maul, und grad den kranken, den ich morgen ziehen lassen wollt', den läßt er sitzen!

Die Schattenleite.

Mieterin: Sehen Sie, die Parterrewohnungen sind ja schön und bequem, aber man kommt den ganzen Tag nicht recht zum arbeiten, weil jeden Augenblick eine Nachbarin am Fenster steht!

Märchen.

Nimm drei weiße Fackelblüten,
Schling sie flechtend ineinand',
Webe aus den lichterglühnten
Mir ein weißes Stinzenband.

Nimm den Purpur aus der Truhe,
Säume ihn mit Hermelin,
Reiche mir die goldenen Schuhe
Und den Stern aus Blutrubin.

In den Goldglanz deiner Härchen
Drück ich den Karfunkelstein,
Laß mich einmal, wie im Märchen,
Einen Tag lang König sein!

Eugen Stangen.

Doch etwas.

„Ich bin unter ausgezeichneten Bedingungen an das Theater in Klein-Mug engagiert. Gage bekomme ich ja allerdings vorerst keine. Aber der Direktor hat mir kontraktlich versprochen, daß er mich die ersten sechs Wochen nicht anpumpt!“



II.

... hinein nach den Preis fragen!“

Eine edle Seele.

Ede: Ich sage dir, Willem, es macht mir ein wahres Vergnügen meinen Körper fortwährend zu kasteten!

Willem: Der habe ich noch nich' bemerkt!

„Sicher; verlangt der Körper z. B. Wasser, so gebe ich ihm Bier, verlangt er Bier, so gebe ich ihm Wein, verlangt er Wein, so gebe ich ihm Schnaps, verlangt er Schnaps —“

„Nur, was dann?“

„Mein Gott, man kann nicht immer so fürchterlich streng sein! Verlangt er Schnaps, so gebe ich ihm endlich — was er will!“

Die harte Nuß.

„Warum läuft denn Ihr Zimmerherr seit acht Tagen so traurig und ernst herum?“

„Ja, denken Sie sich nur: er soll die nächste Woche bei dem Vereinsjubeläum eine humoristische Rede halten!“



Auswanderung.

Es ziehen die Enten nach Engelland aus
Jetzt gibt es kein Kasten und Galten.

Die Enten, sie gelten viel mehr als zu Haus
In den englischen — Zeitungspalten.

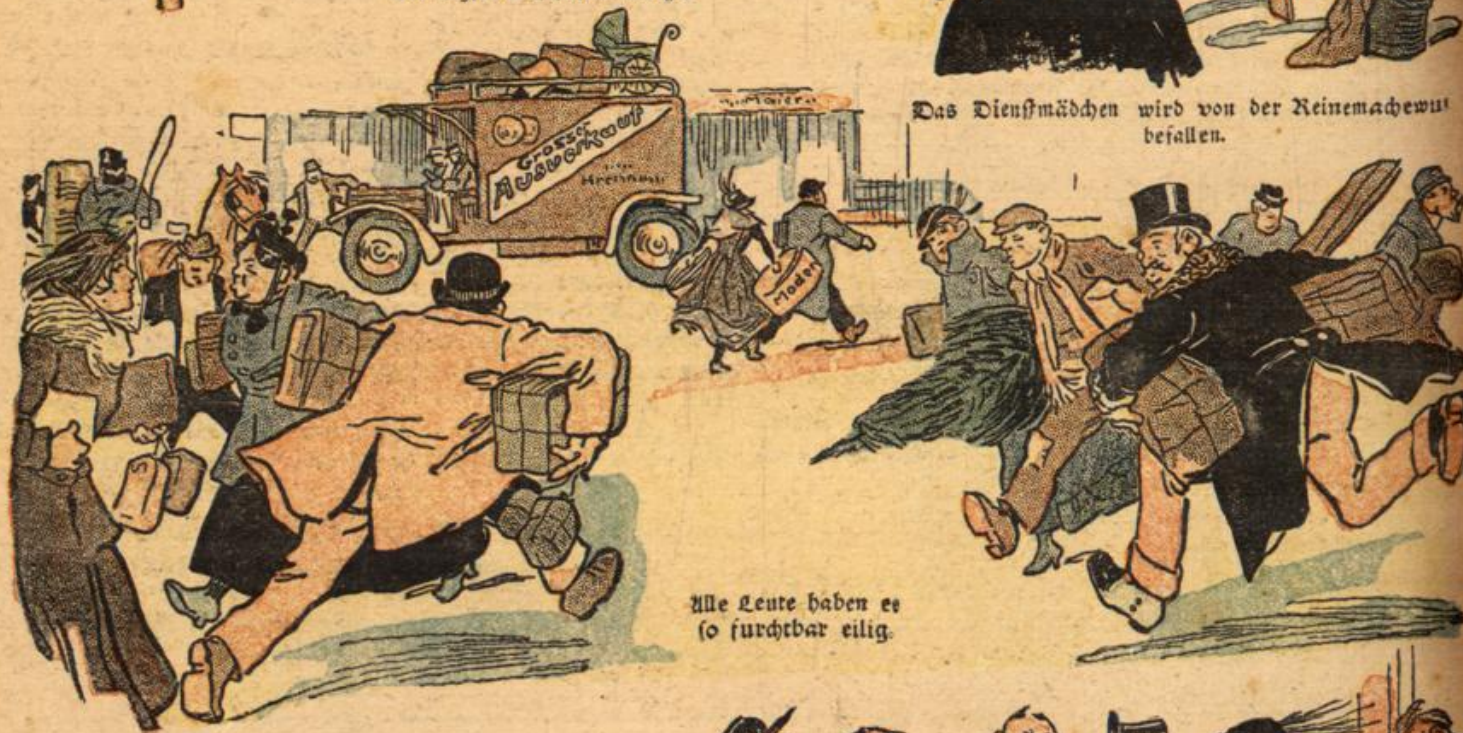
Vor dem Felt.



Der Buchhalter zeigt noch am Sonnabend abend
Das regste Geschäftsinteresse.



Das Dienstmädchen wird von der Keinemachewei
befallen.



Alle Leute haben es
so furchtbar eilig.



Die Dienstmoten sind von einer ausgefuchten Lebens-
würdigkeit —



and alle Neffen und Nichten sind auf einmal so aufmerksam, und hüllen
dich, — falls du bei Geld bist, — in lauter Liebe ein.